Wissenslücke gefährdet Prävention

Umfrage zeigt große Defizite zur richtigen Vorsorge.

■ Prophylaxe und Früherkennung sind besonders wichtig, um schwere Spätfolgen bei Zahnfleisch und Kiefer zu verhindern. So sollte jedes Kind bereits im Alter von vier Jahren einen ersten Besuch beim Kieferorthopäden zur Klärung etwaiger Fehlentwicklungen absolvieren. Eine parodontologische Untersuchung auf mögliche Schäden am Zahnfleisch ist aus medizinischer Sicht jedenfalls ab einem Alter von 12 bis 14 Jahren geboten.

Wie eine Umfrage des Marktforschungsinstitutes Marketagent zeigt, gibt es dazu aber in der Bevölkerung große Wissenslücken. Zwar sagen 90 Prozent in der repräsentativen Befragung, dass man jährlich einmal (46,5 Prozent) oder zweimal (45,1 Prozent) zum Zahnarzt gehen sollte. Doch viele wissen nicht, wie wichtig die Untersuchung über Karies & Co. hinaus ist. So wählten nur 20,4 Prozent der 1.060 Befragten die richtige Antwort aus, wann ein Besuch bei Fachzahnärzten für Kieferorthopädie geboten wäre. In der Frage nach einer parodontologischen Untersuchung waren es gar nur 9,9 Prozent. Auf die gestützte Frage nach dem jeweiligen Tätigkeitsbereich der beiden spezialisierten Zahnärzte wussten zumindest 50 Prozent zur Kieferorthopädie und 53 Prozent zur Parodontologie Bescheid.

„Offensichtlich müssen wir noch viel mehr über unsere Tätigkeiten informieren", resümieren Silvia Silli, Präsidentin des Verbandes Österreichischer Kieferorthopäden (VÖK) und ihr Pendant Michael Müller von der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP). Wobei in diesem Punkt die Parodontologen deutlich mehr Grund zur Sorge haben als die Kieferorthopäden: In der Generation Z, also der Gruppe der 1994 bis 2010 Geborenen, wissen 49,9 Prozent, was Kieferorthopäden machen, aber nur 35,5 Prozent, was Parodontologen machen.

„Gesundes, entzündungsfreies Zahnfleisch ist eine Grundvoraussetzung für jede weitere zahnärztliche Maßnahme, insbesondere auch für kieferorthopädische Behandlungen."

Gesundes Zahnfleisch ist Grundvoraussetzung

Dabei ist die erfolgreiche Behandlung von Zahnfleischerkrankungen durch Parodontologen die Basis für die Zahn- und Mundgesundheit. „Gesundes, entzündungsfreies Zahnfleisch ist eine Grundvoraussetzung für jede weitere zahnärztliche Maßnahme, insbesondere auch für kieferorthopädische Behandlungen", betont Silli.

Der Grundstein dafür könnte und sollte eigentlich beim regelmäßigen Zahnarztbesuch gelegt werden und Grundlage für eine etwaige Überweisung in die Parodontologie sein. „Aus unserer Erfahrung müssen wir davon ausgehen, dass viele Zahnärzte zwar Mundhygiene und Kariekontrolle machen, nicht aber das Zahnfleisch sondieren. Vermutlich auch deshalb, weil die Kosten dafür nicht von den Kassen gedeckt werden", erklärt Müller. Die Folge: Krankheiten wie Parodontitis werden zu spät erkannt, nämlich oft erst dann, wenn bereits tiefe Zahnfleischtaschen und irreparable Schäden am Kieferknochen vorliegen. Das führt neben allgemein gesundheitlichen Beeinträchtigungen für die Patienten im Extremfall zu vorzeitigem Zahnverlust und verursacht hohe Kosten für das Gesundheitssystem.

„Aus unserer Erfahrung müssen wir davon ausgehen, dass viele Zahnärzte zwar Mundhygiene und Kariekontrolle machen, nicht aber das Zahnfleisch sondieren. Vermutlich auch deshalb, weil die Kosten dafür nicht von den Kassen gedeckt werden."

Drei Viertel wollen mehr bezahlte Vorsorge

Dabei würde solch eine Grunduntersuchung sicherstellen, dass etwaige Erkrankungen und Fehlentwicklungen rasch erkannt und mit geringem Aufwand abgewendet werden können, so Müller. Müller rät daher eine Kostenübernahme durch die Krankenkassen und die fixe Aufnahme in die Vorsorge an. Und er weiß für diesen Vorstoß die Bevölkerung hinter sich: Laut Umfrage sagen 74 Prozent, die Krankenkassen sollten diese Kosten übernehmen. ◂◂

Quelle: Himmelpower Communications GmbH

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Kariesprävention und Schmerzlinderung: Intensivfluoridierung

Moderne Produkte, bewährte Technologien.

■ Die Intensivfluoridierung mittels elmex® Zahngel mit 12.500 ppm Fluorid, davon 2.500 ppm aus Aminfluorid, bietet zusätzlich zur täglichen Zahnputzroutine einen Extraschutz für junge Zähne und eignet sich zur Behandlung initialer Kariesläsionen. Seit Kurzem hat das Gel einen Pfirsich-Minz-Geschmack. Zahnmedizinischen Fachpersonen und Eltern wird mit dem neuen Geschmack ein weiteres gutes Argument für Kinder mit sensiblen Geschmacksempfindungen an die Hand gegeben.

Hochkonzentrierte Fluoridgele und -lacke sind auch zur professionellen Behandlung von überempfindlichen Zahnhälsen geeignet. Der elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL Duraphat Fluoridlack in Einzeldosen ist eine praktische In-Office-Anwendung zur schnellen Schmerzlinderung für Patienten mit Dentinhypersensibilität. Der Fluoridlack (5 Prozent Natriumfluorid, 22.600 ppm Fluorid) zeigt in vitro eine 100-prozentige Tubuliokklusion nach nur einer Anwendung.[1,+] Zudem hilft der Fluoridlack, Schmerzempfindlichkeit bei der zahnärztlichen Behandlung vorzubeugen.

Unterstützt die Behandlung von Initialkaries

elmex® Zahngel bildet initiale Kariesläsionen durch Remineralisierung zurück.[2] Darüber hinaus stärkt es den Zahnschmelz und reduziert das Risiko neuer Kariesläsionen.[3,4] Das enthaltene oberflächenaktive Aminfluorid verteilt sich schnell auf der Zahnoberfläche, um dort von innen und außen zu wirken: Es setzt Fluorid-Ionen frei, die zusammen mit dem Kalzium aus dem Speichel eine kalziumfluoridreiche Schutzschicht bilden, die gleichzeitig als Depot fungiert. Die einmal wöchentliche Anwendung in Ergänzung zur zweimal täglichen Fluoridierung durch Zahnpasta steigert den Schutz vor Karies signifikant.[3,4,++] Auch für Menschen mit festsitzenden kieferorthopädischen Apparaturen ist elmex® Zahngel besonders gut geeignet, da es sich an schwer erreichbaren Stellen gleichmäßig verteilt. In einer zweijährigen Studie konnte gezeigt werden, dass die wöchentliche Anwendung von elmex® Zahngel im Vergleich zur Kontrollgruppe zu einer fünfmal stärkeren Inaktivierung von Initialkariesläsionen bei kieferorthopädischen Patienten mit festsitzenden Apparaturen führte.[4] Auch bei der Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation ist neben der regelmäßigen zahnärztlichen Kontrolle und der Behandlung erkrankter Zähne die Kariesprävention von besonderer Bedeutung, denn die Schmelzveränderungen machen Zähne anfälliger für Karies.[5]

Tubuliverschluss mit Fluoridlack

Bis zu 57 Prozent aller Erwachsenen leiden unter Dentinhypersensibilität,[6] die durch exponierte Dentintubuli entsteht. Bereits eine einzige Anwendung des elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL Duraphat Fluoridlacks erzielt einen vollständigen Verschluss der tubulären Strukturen, wie rasterelektronenmikroskopische Aufnahmen belegen.[1,+] Bei Patienten mit starker Schmerzempfindlichkeit kann der Fluoridlack alle drei bis sechs Monate in der Praxis angewendet werden.

Dentinhypersensibilität kann bei Patienten zu einer Vernachlässigung der Mundhygiene und zur Vermeidung von Zahnarztterminen führen. Klinischen Studien zufolge leidet mehr als die Hälfte der Patienten eine Woche nach einer Parodontalbehandlung an Dentinhypersensibilität.[7,8] Zur Vorbeugung kann der elmex® SENSITIVE PROFESSIONAL Duraphat Fluoridlack im Anschluss an die Parodontalbehandlung angewandt werden. Er ist zudem geeignet für die Anwendung nach der professionellen Zahnreinigung sowie vor einer professionellen Aufhellungsbehandlung. ◂◂

+ In-vitro-Studie, konfokales Bild nach einer Anwendung.
++ elmex® Zahngel vs. Placebo Gel, beide Gruppen in Kombination mit elmex® KARIESSCHUTZ Zahnpasta.

Quellen und Pflichttext

CP GABA GmbH
Zweigniederlassung Österreich
CPGABA_dental_AT@colpal.com
www.cpgabaprofessional.at

Halle D/Stand F43